

Nicht zu viel Geselligkeit

„Akkordeana“-Orchester setzt auf Arbeit und Qualität

FRANKFURT A. M. „Um solch ein Niveau zu erreichen, muß man täglich vier bis fünf Stunden üben“, staunte Vorsitzender Kurt Kirchhof über den Akkordeon-Solisten Waldemar Lendt. Das Frankfurter Akkordeonorchester „Akkordeana“ hatte Lendt zu einem Konzert eingeladen. Vor etwa 200 Besuchern im Haus der Jugend spielte der gebürtige Wolgadeutsche insgesamt sieben Stücke – eines davon gemeinsam mit dem Ersten Orchester von „Akkordeana“.

Außer dem Auftritt des Solisten Waldemar Lendt bot der Musikverein noch Vorträge seiner beiden eigenen Orchester und des Nachwuchs-Spielkreises. Stücke von Johann Sebastian Bach, Tschaikowsky bis hin zum Musikkomponisten Andrew Lloyd Webber bildeten zusammen mit Volksstücken ein insgesamt zwei-stündiges Programm. Den Solopart des Konzerts in a-Moll von Curt Mahr bestritt Ulrike Zeller aus dem Ersten Orchester. „Ulrike Zeller ist eines der wenigen jungen Mitglieder, die durch großen Fleiß und Begabung über Jahre hinweg diese Qualität erreicht haben. Meistens springen Jugendliche nach einer ersten Phase der Euphorie ab“, berichtet Kurt Kirchhof. „Bei Anschaffungspreisen für ein Instrument von mindestens 4000 Mark ist das dann recht ärgerlich für die Eltern.“

In den 50er Jahren sei das Akkordeon sehr populär gewesen, weil es ein breites Musikspektrum von der Klassik bis zur

leichten Unterhaltung abdecke: „Doch dann wollten auf einmal alle Gitarre lernen. Heute ist das auch schon wieder vorbei, und das Keyboard erfreut sich dafür großer Popularität.“ Um den Nachwuchsproblemen vorzubeugen, hat „Akkordeana“ zusammen mit der Jugendmusikschule einen Spielkreis unter Leitung von Franz Weimer eingerichtet; die Jugendlichen beteiligte sich mit zwei Stücken am Konzert.

Außer dem erheblichen Übungsaufwand – bis zur Orchesterreife dauert es zehn Jahre – hat Kirchhof noch einen weiteren Grund für das geringe Interesse an Akkordeonvereinen beobachtet: „Manche Vereine sind daran zugrunde gegangen, daß sie den geselligen Teil überbetont haben. Uns kommt es auf die gesunde Mischung an, sonst würde die Qualität des Spiels verlorengehen und dadurch auch der Spaß.“

Mit zwei harten Übungswochenenden im Jahr gibt sich das Orchester den letzten Schliff: „Das intensive Üben in Verbindung mit der Geselligkeit, die dann auch nicht zu kurz kommt, macht das immer wieder zu einem Höhepunkt“, begeistert sich Kirchhof. Ansonsten übt „Akkordeana“ einmal in der Woche jeden Mittwochabend um 19 Uhr im Heinrich-von-Gagern-Gymnasium. Die Ergebnisse sind bei Gastvorführungen, Gemeinschaftskonzerten mit Partnervereinen und einmal im Jahr in einem eigenen Konzert zu hören. laf

Konzert 1.11.92 im Haus d. Jugend